

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

21.6.1879 (No. 145)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juni.

N<sup>o</sup> 145.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nebst „Literarischer Beilage“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Telegramme.

† Berlin, 19. Juni. Die Kaiserin ist heute Abend 8 Uhr über Weimar nach Koblenz abgereist. Der Kronprinz gab ihr bis zum Anhalter Bahnhof das Geleit.

† Wien, 19. Juni. Der „Polit. Korresp.“ zufolge ist in den Wiener maßgebenden Kreisen über das angeblich öffentliche Arbeiten und der Minister des Innern ihre Entlassung ohne Vorbehalt, die übrigen Minister bedingungsweise gefordert hätten. Der König habe am 15. diese Entlassungsgesuche abgelehnt.

† Bern, 19. Juni. Abweichend von dem Nationalrathe beschloß der Ständerath die sofortige Erhöhung des Tabak- und Spiritus-Zolles mit 29 gegen 12 Stimmen.

† Haag, 19. Juni. Erste Kammer. Auf eine Interpellation erklärte die Regierung, daß nach dem Votum der Zweiten Kammer über das Kanalprojekt der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern ihre Entlassung ohne Vorbehalt, die übrigen Minister bedingungsweise gefordert hätten. Der König habe am 15. diese Entlassungsgesuche abgelehnt.

† Paris, 19. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Wie versichert wird, sollen die ägyptischen Minister sich der Abbanlung des Khedive fast günstig zeigen und in diesem Sinne von den Konsuln Englands und Frankreichs beeinflusst werden. Letztere versprechen, dem künftigen Khedive die Regelung der finanziellen Fragen und die Einsetzung einer neuen Regierung erleichtern zu wollen. Der Khedive sei unentschlossen.

† Versailles, 19. Juni. Kongreß. Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilt der Präsident die Liste der Kommissionsmitglieder mit. Diese sind sämtlich Republikaner. Mehrere Redner von der Rechten protestiren gegen diese Ausschließung der Minorität. Eine von Baudry d'Asson (Legitimist) beantragte Motion, welche dieses Verfahren tadelt, wird durch die Vorfrage abgelehnt. — Hiernächst wird die Sitzung bis 6 Uhr vertagt.

Der Marineminister hat beschlossen, nach dem Stillen Ocean drei Kreuzer zu senden, welche über die Interessen der französischen Staatsangehörigen in Peru und Chili wachen sollen. — Die Delegirten der lateinischen Münzunion haben sich zu einer Nachtragsvereinbarung zu der Konvention vom 5. November 1878 verständigt. Diese Vereinbarung hält die Bestimmungen der Konvention aufrecht, läßt aber Italien freie Hand bezüglich der Zurückziehung seines kleinen Papiergeldes, welches durch Kleingeld ersetzt werden soll, das die andern Staaten der Union gegen Entschädigung an Italien abgeben werden. Ein Gesetz-

entwurf behufs Genehmigung dieses Arrangements wird der Kammer der Deputirten vorgelegt werden.

† Versailles, 19. Juni, Abends 6 Uhr 50 Minuten. Kongreß. Gambetta wird zum Präsidenten der Geschäftsordnungs-Kommission, Jules Simon zum Berichterstatter gewählt.

† Madrid, 19. Juni. Zu San Miguel bei Jerez ist eine sozialistische Verschwörung entdeckt worden. Sieben der leitenden Mitglieder sind verhaftet und die Mitgliederverzeichnisse mit Beschlagnahme belegt worden.

† London, 19. Juni. Offizielle Nachrichten vom Kap melden den Tod des Prinzen Louis Napoleon, welcher bei einer Rekonoszierung vom Pferde gestiegen, von den Julis überrascht und getödtet wurde.

† London, 19. Juni. Lord Sydney ging nach Chislehurst, der Kaiserin Eugenie den Todesfall ihres Sohnes anzuzeigen.

† London, 20. Juni. Weitere Nachrichten vom Kap vom 3. Juni lauten: Prinz Napoleon hatte sich mit einigen Offizieren auf Rekonoszierung begeben; mit denselben vom Pferde gestiegen, wurde er von Julis überrascht und getödtet; ebenso wurde ein Theil der Soldaten getödtet, während andere entkamen. — General Newbega überschritt am 20. Mai den Buffalofluß und traf in Koppaleine ein; er beabsichtigte den 2. Juni seinen Vormarsch fortzusetzen.

† St. Petersburg, 16. Juni. Fürst Gortschakoff geht in nächster Zeit nach Baden-Baden, begleitet von seinem Sohne Michael, welcher den Gesandtschaftsposten in Madrid übernimmt.

† New-York, 19. Juni. Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge ist der Aufstand daselbst gewachsen. Der Postverkehr mit dem Innern Mexikos ist unterbrochen. Alle Zeitungen von Monterey, ausgenommen das amtliche Blatt, sind gezwungen worden, ihre Publikationen einzustellen. — General Marano organisierte Streitkräfte gegen Diaz.

## Deutschland.

Karlsruhe, 20. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 26 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des Innern: den Stand der General-Brandkasse betreffend.

Karlsruhe, 20. Juni. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 27 vom heutigen enthält:

I. Landesherrliche Verordnung: die Organisation der Verwaltungsbehörden des Großherzogthums betreffend.  
II. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Prüfung der Thierärzte betreffend.

† Berlin, 19. Juni. Der Kaiser konferirte gestern längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck und empfing heute den neuernannten Gesandten der Vereinigten Staaten, White, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz. Der Gesandte wurde hierauf auch bei der Kaiserin eingeführt.

† Berlin, 19. Juni. Seine Majestät der König hat auf Antrag des Staatsministeriums genehmigt, daß die in

der Nachbarschaft des Razynski'schen Hauses auf dem Königsplatz belegenen fiskalischen Grundstücke, welche das Reich sammt dem Razynski'schen Hause für die Errichtung eines Reichstags-Gebäudes zu erwerben wünscht, dem Reiche unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Man begegnet jetzt häufig der Annahme, die Reichsregierung dränge auf den Schluß des Reichstags spätestens bis zum 6. Juli. So viel ich höre, herrscht in Regierungskreisen nicht die Zuversicht, daß die Geschäfte bis dahin jedenfalls erledigt werden können. Noch weniger aber gibt man der Absicht Raum, den Reichstag vor Erledigung der wichtigen schwebenden Fragen zu schließen oder zu vertagen.

Berlin, 19. Juni. (R. Z.) Ueber die Stellung Deutschlands zur ägyptischen Frage hört man in Bestätigung früherer Meldungen, Deutschland verlange, abgesehen von der Befriedigung diesseitiger Rechtsansprüche, daß sich der Khediv verpflichte, auch für die Zukunft die Kompetenz der gemischten Gerichte anzuerkennen.

Oberbürgermeister v. Fockenberg befindet sich zur Zeit in Heiden, dem bekannten hochgelegenen Luft-Kurort im Kanton Appenzell. Ueber seine Rückkehr nach Berlin steht noch nichts fest.

Aus Yokohama wird berichtet, daß Prinz Heinrich von Preußen, der am 23. an Bord S. M. Schiff „Albatros“ von Honolulu dort angekommen war, am 29. Mai dem Mikado den Orden vom Schwarzen Adler überreicht hat.

† Berlin, 19. Juni. Die Tabaksteuer-Kommission schloß heute ihre erste Sitzung und beauftragte eine besondere Kommission mit der Redaktion ihrer Beschlüsse. Die Kommission hatte vorher noch den Antrag Richters angenommen, für den Fall der Ablehnung der Tabaksteuer den inländischen Tabak bis zu Anfang April 1881 steuerfrei zu lassen.

Berlin, 19. Juni (Reichstag.)

Zuvörderst wird die Interpellation De l e r i d, ob die Regierung eine Abänderung der Münzgesetzgebung beabsichtigt, zur Berlesung gebracht.

Der Präsident richtet an die Reichsregierung die Frage, ob und wann dieselbe zur Beantwortung bereit sei.

Fürst Bismarck, der schon vor Beginn der Sitzung anwesend ist, erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

De l e r i d motivirt die Interpellation mit Hinweis auf die Nothwendigkeit, daß die Sachlage klar gestellt werde, da Beforgnisse gerechtfertigt seien, daß die Regierung geneigt sei, das jetzige Münzsystem aufzugeben. Redner bezieht sich auf die Verhandlungen des englischen Parlaments, in welchen vor aller Welt die Frage, ob eine Aenderung des Münzgesetzes durch die Regierung beabsichtigt werde, als offene behandelt worden sei. Redner theilt die Befürchtung nicht, daß die Regierung das Münzsystem ändern wolle, wünsch auch durch die Diskussion nicht die Finanzoperationen der Regierung zu kennen oder zu erschweren, allein da die Sache vor Europa öffentlich verhandelt werden, so sei es für den internationalen Verkehr Deutschlands von größtem Werthe, daß man auf diesem Gebiete von Seiten der Regierung der Unsicherheit entgegengetrete, welche durch die gedachten Gerüchte entstanden.

Fürst Bismarck erklärt: Ist die Interpellation auch an die Regierung gerichtet, so bin ich doch über die Adresse, an welche sie geht, zweifellos. Ich weiß nicht, wie die verbündeten Regierungen über die Frage denken. Ich für meine Person halte es nicht für nützlich, daß wir uns über eine so wichtige, weittragende Frage ohne jeden Anlaß

11

## Bestimmten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Sonntagsblatt Nr. 144.)

Frau Fernow kam ihm zu Hilfe: „Allerdings ist Raphael ein erwachsenes Mädchen, damals war sie nur ein Kind, ist es auch fast noch an Jahren.“

„Und einer Kind will ich auch gern bleiben,“ fiel Raphael ein, „ich höre es so gern, wenn ihr mich so nennt.“

„Du wirst Ella kennen lernen,“ sagte Erich, „ihr werdet euch sicher bald verstehen, sie hat manche Aehnlichkeit mit dir.“

„Mit mir?“ fragte Ernst zurück, und auf seinem Gesichte malte sich ein so komisches Entsetzen, daß Erich laut lachte.

„Ja, mit dir,“ sagte er, „doch urtheile selbst, ich vertraue nichts; ich kann nicht leiden, wenn beim ersten Begegnen mit Solchen, denen wir voranschicklich näher treten werden, uns ein förmlicher Kommentar zugesellt wird über Was und Wie des Betreffenden; selbst urtheilen reizt mehr.“

„Darin stimme ich dir bei,“ erwiderte Ernst, „aber mir wird das Näher-treten schwer fallen, ihr lebt hier, ich in Baldorf.“ Damit kamen sie wieder auf Ernst's Vorhaben. Frau Fernow theilte ganz die Ansichten ihres Sohnes darüber. Raphael hörte Anfangs stumm zu, erst allmählig warf sie gelegentlich ein Wort ein. Warum sollte er nicht ergründen, was sich ihm bot, warum das Geringe von sich stoßen, kann es nicht Grund zu Größerem sein?

Woh! dachte sie dabei auch an Erich, allein Hartmut nahm es einzig als Zustimmung für sein Thun, und der Beifall des schönen Mädchens gab seinem Entschlusse ein neue Weite, ihm war, als nähme er ihm das Schwere und entscheidende schon im Voraus für jede Mühe seines Berufes.

Als er später die Freunde verließ und durch die Straßen der Stadt eilte, da hörte er wenig von dem Festtags-Leben der Menge, fühlte

auch kaum den scharfen Wind, der trotz des Sonnenscheins das Blut in den Adern erstarre; — in ihm wehte Frühlingsluft: das Bild des schönen Mädchens begleitete ihn, blieb bei ihm auf der Reise nach Baldorf und wird bei ihm weilen für und für, als lichter Stern in seinem Leben.

## III.

Wir treten in einen eleganten Salon; kunstvoll eingelegte Möbel von Palisander- und Rosenholz, lichtblaue, blumenbüschelartige Atlas-polster bilden die Einrichtung. Auf vergoldeten Tischchen und Konsolen stehen kostbare Statuetten und Vasen, Kunstgegenstände jeder Art; an den Wänden hängen Delgemälde von den größten Meistern, in den Fenstern sieht man die seltensten Blüten, große Spiegel verdoppeln die Pracht und werfen die Sonnenstrahlen zurück, die, nicht gehindert durch die jetzt zurückgezogenen Gardinen, ihren Weg in das Gemach finden, wo Alles Licht und Wärme ist. Der kleine grüne Papagei, der sich auf dem Ringe an der Säule zwischen den Palmen am Fenster schaukelt, könnte hier leicht vergessen, daß er nur ein armer Gefangener ist im fernen Norden, selbst das Klirren der Kette an seinem Fuß und der Blick auf die melancholischen Inseparables ihm gegenüber mahnen ihn kaum daran. Er liebt seine goldene Gefangenschaft und die Lederbüchsen, welche die schöne Herrin ihm reicht, zieht er der Freiheit vor. Er plappert und schwätzt, steckt dann wieder den Kopf unter den Flügel, träumt von sonnigen Gärten und schattigen Palmenwäldern.

Auf dem Divan am Kamine, in dem ein lustiges Holzfeuer brennt und seinen glühenden Schein zwischen dem schimmernden Netzwerk des Gitters hindurch auf ihr Gesicht wirft, liegt eine junge Frau. Ihre Züge sind von einer tadellosen Schönheit, die jedoch mehr an eine Venus Tizian's erinnert, als an eine Raphael'sche Madonna. Kleine Wägen goldblonden Haars fallen lockt auf die Stirn, einzelne hinter dem Ohr auf den graziösen Hals und verlieren sich in der weißen Spitzenkrause, die das eng anliegende Kleid von schwarzem Samt-

abschließt. Ihre Augen sind halb geschlossen, und die dunkeln, langen Wimpern kontrastiren seltsam mit dem leuchtenden Glanz des Haars, geben ihr aber einen unennbaren Reiz, ebenso wie der warme, dunkle Ton ihrer Gesichtsfarbe, der etwas Südlisches hat. Auf ihren schmalen, jetzt geöffneten Lippen spielt ein spottender Zug, der zuweilen einem gelangweilten weicht, vielleicht hervorgerufen durch die Broschüre, deren Blätter ihre schöngebildete Hand viel zu rasch umwenbet, um sie mehr als nur zu überfliegen, auch unterdrückt sie ein wiederholtes Gähnen nicht immer. Zu ihren Füßen auf einem Tigerfell vor dem Kamine liegt ein silbergraues Bindspiel; eben so schlüssig wie die Herrin hebt es nur zuweilen den Kopf in die Höhe, blinzelt nach ihr schauend, und legt sich auf's Neue nieder.

Büßlich seuffelt ein Geräusch von außen die Aufmerksamkeit des Hundes, er sieht auf und den Kopf auf die Hand der Dame legend weckt er ihre Theilnahme.

„Wer kommt, Miß?“ fragt die junge Frau, sich halb aufrichtend und nach der Eingangstür schauend lauscht sie, während die Windspiel nach der Thüre geht.

„Miß' wunderbares Auge hat die schöne Frau doch! Wie weich und sanft ist dieser Blick, wie tief der Strahl aus den fast schwarzen Sternen; aber es liegt etwas Apollinisches, Müdes in dem Auge, wie in ihrer ganzen Erscheinung. Doch ist sie noch so jung, kaum fünf- undzwanzig Jahre mag sie zählen. Aber es ist, als ob sie überfüllt, angefüllt von der Pracht um sich, jeden Blick bedauert, den sie ihr schenkt.“

Jetzt bewegen sich die Falten der Portiere, Miß kommt langsam zurück, kein fremder Besuch scheint sie zu beunruhigen; der wohlkrieffte Kopf eines Kammerdieners wird sichtbar und mit gedämpfter Stimme meldet er: „Herr Sanitätsrath Doktor Buchnau.“

Die Dame nickte und nach einigen Augenblicken stand der berühmte, von den Frauen der Stadt vergötterte Arzt vor der Gräfin Sascha Heeren.

atabemisch aussprechen. Die Interpellanten scheinen selbst diesen Gedanken zu theilen. Ich halte die Interpellation für nicht wohl überlegt. Was für die Zeitungen Interesse hat, liegt oft der Regierung fern. Wenn nun ein Name von der Bedeutung des Herrn Interpellanten an der Spitze dieser Interpellation steht, geben Sie da nicht den Zeitungsgerüchten Nachdruck? Ueber die geschäftliche Lage kann ich versichern, daß weder im Bundesrath noch im preussischen Ministerium irgendwo die Frage in Anregung gekommen ist, ob die Münzgesetzgebung geändert werden soll, daß kein Antrag, keine Anregung der Art vorgekommen ist. Das Einzige, was wirklich geschehen ist, beschränkt sich auf die aus ganz praktischen Gründen gegebene Weisung, die Silberverkäufe zu fixiren, da die Preise jetzt herabgedrückt seien, und auf bessere zu warten. Daß ich in dieser Session nicht irgend welche weitere Schritte in dieser Richtung hätte thun wollen, werden Sie begreifen. Daß Finanzmänner an diesen Vorgang alle möglichen Kombinationen knüpfen, ist selbstverständlich. Es haben sich nun wohl einige Finanziers dem englischen Botschafter Lord Russell gegenüber so gerirt, als ob sie mehr wüßten, als die Reichsregierung, und der Botschafter hat dies pflichtgemäß nach Hause berichtet. Ich kann nicht finden, daß die Situation der Regierung durch die Interpellation erleichtert worden ist, oder ich hätte gewünscht, sie wäre unterbleiben oder ich wäre gefragt worden, was ich wohl antworten würde, wie dies ja leicht möglich war. Ein Zweifel an der Stetigkeit unserer Gesetzgebung ist durchaus unberechtigt. Ich habe mit keiner Regierung, ja auch nicht mit dem preussischen Finanzminister darüber verhandelt. Daraus können Sie ersehen, daß an eine Aenderung der Gesetzgebung nicht gedacht worden ist. Unter solchen Umständen würde ich es für wenig angezeigt halten, wenn Sie in eine weitere Besprechung der Frage eintreten. Ich muß das Ihnen überlassen, zunächst jedoch für meinen Kommissar, den Herrn Bankpräsidenten, das Wort erbitten, um Ihnen eine Darlegung über den Stand der Silberverkäufe zu geben.

Reichsbank-Präsident v. Dechend beendete das anhaltende Sinken der Silberpreise, wodurch man bereits im Ganzen 92 1/2 Millionen bei den Silberverkäufen verlor, indem Silber neuerdings um 21 1/10 Prozent gesunken sei. Wollte man Silber jetzt weiter ununterbrochen verkaufen, so würde man bei den jetzigen Preisen noch weitere 96 bis 100 Millionen verlieren. Vor solchen Verlusten müsse man doch erschrecken und vorsichtiger bei Verkäufen verfahren. Bei Einführung der Münzreform habe Niemand an einen so kolossalen Rückgang der Silberpreise gedacht. Jetzt müsse auch jeder Anhänger der Münzreform mit der Einarbeitung der Silberverkäufe einverstanden sein. Einarbeitungen der Verkäufe wären auch ohnedies durch den Rücktritt des bisherigen größten Silberkäufer, Oesterreich-Ungarns, vom Markt geboten. Unter den kursierenden Thalern leide man andererseits in keiner Weise und könne mit dem Verkauf wohl noch einige Jahre warten. Man wäge es deshalb bei den getroffenen Maßregeln lassen! (Beifall)

Auf Antrag v. Bamberger erfolgt eine Besprechung der Interpellation.

Bamberger rechtfertigt die Interpellation gegen den Vorwurf der Unüberlegtheit, welcher thatsächlich durchaus unbegründet sei. Er unterhandelte schon vor 3 Monaten mit dem Präsidenten des Reichstages über die Frage, erhielt aber keine sichere Auskunft. Darauf sei in offiziellen Blättern auf die Nothwendigkeit der Rückkehr zu den früheren Verhältnissen im Münzwesen hingewiesen worden; dennoch hätten erst die Vorgänge in England ihn zur Stellung der Interpellation veranlaßt. Uebrigens sei Delbrück beauftragt worden, dem Reichstagspräsidenten mitzutheilen, daß die Interpellation beabsichtigt sei. Daraus wäre die Antwort erfolgt, die Interpellation sei nicht willkommen, aber man werde sie beantworten. Erst da habe der Redner mit seinen Freunden beschlossen, die Interpellation zu stellen. Somit sei durchaus loyal verfahren worden. Außer dem englischen Botschafter gäbe es in Berlin auch einen englischen Generalkonsul und es müßte doch angenommen werden, daß der Botschafter sich auf den Bericht dieses Generalkonsuls gestützt habe, zumal derselbe Mitglied des Bankausschusses sei. Redner habe nur die Beweggründe zur Stellung der Interpellation erläutern wollen, nicht aber sei ihm und seinen Freunden eingefallen, sich in die Angelegenheit der Silberverkäufe einzumischen. Das sei eine reine Frage der Exekutive, welche kein Parlamentsmitglied etwas angehe, obwohl er, Redner, früher stets auf einen schnellen Verkauf des Silbers gedrungen habe. Jedemfalls wäre die Thatsache, daß Deutschland eine Aenderung seiner Münzgesetzgebung wolle, von so großer Bedeutung, daß eine Klarstellung wünschenswerth, gewesen sei. Redner wünscht nur Auskunft

darüber, ob über die Silberverkäufe in der nächsten Session Maßregeln geplant würden.

Fürst Bismarck bemerkt, die Rede Bambergers sei nicht motivirt, da die Regierung keinen Antrag auf Einführung der Silberwährung gestellt habe. „Ich habe nur gewünscht, daß man sich vorher mit mir darüber verständigt hätte, wie ich die Interpellation beantworten sollte. Ich habe darin eine Demonstration im Sinne der Opposition gegen den Tarif erblickt. Hätte mich der Interpellant privatim gefragt, so hätte ich mich unumwunden aussprechen können, als ich es vor der Öffentlichkeit thun konnte.“ Die Hereinziehung des Mitgliedes des Bankausschusses Reichröder in die Debatte habe ihn peinlich berührt. Wenn die Interpellation auf das Publikum bezugsnehmend habe wirken wollen, so sei dieser Zweck nicht erreicht.

Bankpräsident Dechend konstatirt, v. Reichröder sei als Mitglied des Bankausschusses der Bank nicht von den Ansichten der Reichsregierung unterrichtet.

v. Kardorff dankt der Regierung für die Einarbeitung der Silberverkäufe, die großen Schaden verübt habe.

Delbrück konstatirt, er habe zu wissen gewünscht, ob die Interpellation vermieden werden solle, und habe sich nicht direkt an den Reichskanzler gewandt, da dessen Zeit, wie er wußte, zu sehr in Anspruch genommen sei.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt. An der weiteren Debatte betheiligen sich noch Schröder (Lippstadt). Damit schließt die Diskussion. Es folgen persönliche Bemerkungen v. Kardorff, Bamberger und Sonnemann, worauf das Haus in Beratung des Zolltarifs fortfährt.

Die Tarifdebatte beginnt bei Nr. 15 b (Maschinen). Die Positionen dieser Nummer werden unter Ablehnung verschiedener Amendements angenommen; Nr. 15 c 1 und 2 (Wagen und Schlitzen) werden unverändert genehmigt. Bei 15 c 3 (See- und Flußschiffe zollfrei) kündigt Moske einen Antrag auf Verzollung auswärts gebauter Schiffe an.

Delbrück kündigt einen Antrag auf Befreiung der Schiffebau-Materialien von Zölle an.

Bundeskommisär Burckhardt erklärt seine Sympathie für die Wünsche Moske's Stumm und v. Kardorff sprechen sich ebenfalls im Sinne Moske's aus.

Abg. Riederer erklärt sich dagegen. Die Position wird unverändert genehmigt.

Die Beratung gelangt nun zu Nr. 26 (Del. etc.). Ein Antrag, Ricinauß zollfrei zu lassen, wird mit 124 gegen 102 Stimmen abgelehnt und werden alle Positionen unter Nr. 26 unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Samstag Vormittag 11 Uhr.

Strasburg, 19. Juni. Die Gesamtzahl der Studierenden an der hiesigen Kaiser-Wilhelms-Universität beträgt in diesem Sommersemester 737, mithin 17 mehr als im vergangenen Wintersemester. Den stärksten Zugang hat die philosophische Fakultät zu verzeichnen. Elsaß-Lothringen gehören 136 sämmtlicher Studierenden an, eine im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer des Landes (1,531,804 Seelen nach der Zählung vom 1. Dez. 1875) sehr niedrige Zahl, zumal wenn berücksichtigt wird, daß hierunter auch die Söhne der nach der Erwerbung des Landes eingewanderten und naturalisirten Familien einbezogen sind. Ihre Erklärung findet dieselbe in dem Umstand, daß eben noch immer die meisten der einheimischen Familien ihre Kinder und namentlich die Söhne expatriiren und in Frankreich erziehen lassen.

Im August d. J. wird der letzte Bauabschnitt unserer neuen Umwallung, von der Orangerie bis zur Zitadelle, im Angriff genommen und hofft man mit den betreffenden Arbeiten bis längstens in zwei Jahren zu Ende zu kommen. An Grundbesitz für diesen Abschnitt ist allein an die Stadt Strasburg für Gemeinde-Grundstücke der Betrag von 750,000 Mark bezahlt worden oder wird vielmehr an der in diesem Jahre fällig werdenden ersten Million, welche die Stadt für die Erwerbung der freierwerbenden Festungsländereien an das Reich zu bezahlen hat, in Anrechnung gebracht werden. Die städtische Kasse erfreut sich, abgesehen hiervon, hauptsächlich in Folge der Octroigebühren, eines jährlichen bedeutenden Ueberschusses, der die Zahlung der ganzen diesbezüglichen Schuld von 17 Millionen um so mehr erleichtert, als für die nächsten Jahre Ueberschüsse von mehr als 3 Millionen bereits aus den Vorjahren angesammelt sind und später die

Sie erhob sich halb von ihrer liegenden Stellung und hauchte ihm „Guten Morgen“ entgegen, ihm die Hand reichend, die er halb ehrerbietig, halb freundschaftlich festhielt, der schönen Russin — wie die Gräfin, obwohl sie in Deutschland geboren und erzogen, nach der Abstammung von ihrem Vater, dem Grafen Ubraniw, genannt wurde — eine Minute in die Augen schauen.

Sanitätsrath Buchman machte den Eindruck eines durchaus gebildeten Weltmannes, der seine Rolle bei den Damen wohl verstehen mußte, dessen äußere Erscheinung schon jenes Etwas hatte, das dem zarten Geschlechte immer gefällt, eine gewisse Sicherheit des Auftretens, ein Sichgehenlassen, verbunden mit dem Talente, zur rechten Zeit kleine Schmeichelein mit feinem Takte anzubringen und den Schwächen der Schönen genügend Rechnung zu tragen, ohne daß diese es zu sehr bemerken. So kam es auch, daß der Sanitätsrath fast eben so viele Verehrerinnen als Patientinnen hatte, und was mehr heißt, eine Jede bildete sich ein, sie stünde dem lebenswichtigen Doktor doch etwas näher als die Andern, und so weitesterten Alle, ihn zu verwöhnen; er ließ sich dies gern gefallen und erlaubte sich bei Allen kleine Freizeiten und Ungezwungenheiten, die Jede im Stillen rügte, aber doch gelassen ließ. Gräfin Heeren nicht weniger als die Andern.

Nach der ersten Begrüßung schob er jetzt einen Fanteuil an die Seite des Kamins, der Gräfin gegenüber, ließ sich behaglich nieder, seine Füße am Feuer wärmend, was ihm unstreitig in diesem Augenblicke das Wichtigste war. Sie ließ ihn ruhig gewahren, ein ironisches Lächeln spielte jedoch auf ihrem Gesichte, als er nun das Witter des Kamins öffnete und sich wärmend die Hände über die Gluth hielt. Erst nachdem diese wichtige Angelegenheit erledigt war, wandte er sich, während er Mißschmeichelnd den Kopf strich, wieder zu der Gräfin und fragte nach ihrem Befinden.

Sie sagte: „Doktor, lassen Sie dies doch, das Bulletin ist stets das gleiche ohne jede Variation: langweilig.“

Er machte ein ernsthaft sein solledes Gesicht: „Dagegen habe ich

kein Mittel, da Sie das einzige, über welches ich verfüge, verschmähen, meine Gnädige.“

„Ich weiß, was Sie meinen, Doktor, aber ich sage Ihnen noch-mals, damit ist mir nicht gebient.“

„Das weiß ich, aber Sie sollten es doch versuchen.“

„Doktor, Sie können das doch nicht im Ernste meinen.“

„Allerdings meine ich das im Ernste, Sie sollen einmal eine nützliche Beschäftigung vornehmen und zu Ende bringen.“

„Und was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich mich diesen Morgen schon sehr ernstlich beschäftigte?“ fragte sie, ihn mit einem fast schelmischen Blicke ansehend.

„Was ich dazu sage?“ wiederholte er. „Wollen Sie dies wissen?“

„Nun ja, natürlich!“

„Doch ich es nicht glaube.“

„Doktor!“ rief sie schwellend, „Sie sind sehr —“ sie hielt stockend inne.

„Offen“, sagte er lächelnd.

„Nehr als dies“, entgegnete sie mit angennommener Entrüstung.

„So sagen Sie mir, was Sie gearbeitet, und wenn es etwas ist, so will ich zu Ihren Füßen Abbitte thun.“

„Ja, das sollen Sie auch, Sie Ungläubiger! Sehen Sie das dicke Buch an,“ dabei reichte sie ihm die umfangreiche Broschüre, in der sie bei seiner Ankunft anscheinend gelesen hatte. „In diese Tiefen habe ich mich gewagt und versucht, etwas daraus für mich zu entnehmen, ist dies keine Arbeit? Sieh durch den gelehrten, phrasenreichen Styl durch die unbekanntenen Worte und Redewendungen eines deutschen Philosophen durchzumähen, ist doch Arbeit, und dieser hier ist einer der schimmeln.“

„Aber wie kommen Sie auch gerade zu diesem Buche?“ fragte er, in der Broschüre blättern, die sie ihm gereicht.

„Wie man zu Büchern kommt“, erwiderte sie; „ich schickte zum Buchhändler und verlangte das neueste wissenschaftliche Werk, einerlei

Stadt aus dem Verkaufe von Grundparzellen neue und vermuthlich ergiebige Einnahmen schöpft.

± Metz, 19. Juni. Der „Moniteur de la Moselle“ berichtet, daß eine Gruppe hiesiger Wähler, welche der bisher beobachteten Protektionspolitik mißde zu sein scheinen, einen Hrn. Antoine als Kandidaten für den im hiesigen 3. Wahlanton erledigte Mandat für den Bezirksrat aufgestellt hat. Derselbe gehört der gemäßigten Richtung an und würde an den Arbeiten des Bezirksrats thätigen Antheil nehmen. Die bisher gewählten Vertreter des 3. Wahlantons waren reine Protektler; sie verweigerten, den Grundbesitz der letztern entsprechend, den gesetzlichen Eid auf Kaiser und Verfassung und konnten deshalb nicht in die Versammlung eintreten. Wie wir i. Z. berichteten, ging aus der letztmaligen Wahl im 1. Metzger Wahlbezirk ein eingewandter Deutscher aus der Urne hervor. Wenn also der obige Wahlvorschlag Annahme findet, so würde somit nur mehr der 2. Metzger Wahlbezirk im Bezirksrat ohne Vertreter sein; die Vertreter der ländlichen Wahlbezirke gehören bekanntlich ohne Ausnahme der gemäßigten Richtung an. — Die Legung der unterirdischen Telegraphenlinie Köln-Metz ist bis auf eine Entfernung von etwa 15 Kilometer von hiesiger Stadt fortgeschritten. Die vollständige Fertigstellung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juni. Bezüglich des Standes der griechischen Frage scheint noch immer große Unklarheit zu herrschen; erlauben Sie mir deshalb, denselben im Folgenden nochmals kurz zu präzisiren. Auf Grund der zweiten französischen Depesche treten die Vorkämpfer der Vermitteln in den Mächte in Konstantinopel (die Pforte und Griechenland haben also nichts dabei zu thun) zu einer Konferenz, wahrscheinlich bei dem Grafen Jich als Dozen, zusammen; ein Protokoll wird nicht geführt. Diese Konferenz hat die Raths-schlüsse zu erwägen, welche den beiden streitenden Theilen zu ertheilen sind, es werden ihnen dieselben aber nur insoweit notifizirt, als sie mit Stimmeneinheit formulirt werden, denn gerade die volle Uebereinstimmung der Mächte und nur diese Uebereinstimmung soll ihnen Nachdruck verleihen. In welcher Form die Mittheilung erfolgt, darüber ist, zur Zeit wenigstens, nichts festgesetzt.

Der Höchstkommmandirende in Bosnien, Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg, hat gestern die Rückreise auf seinen Posten angetreten, wird aber erst noch 14 Tage in Triest bleiben.

### Schweiz.

Bern, 18. Juni. Im Nationalrathe wurde gestern eine Debatte über Zollerhöhungen geschlossen, welche in mehrfacher Hinsicht auch für das Ausland Interesse bietet. Bekanntlich schlug der Bundesrath der Bundesversammlung vor, Zollerhöhungen auf Tabak, Kaffee, Thee, Gewürze und Petroleum eintreten zu lassen, um die Defizits der eidgenössischen Verwaltung decken zu können. Die Mehrheit der nationalrätlichen Kommission, welche diesen Vorschlag zu prüfen hatte, nahm grundsätzlich denselben an; sie schränkte aber einerseits die Besteuerung auf den Tabak ein mit Rücksicht darauf, daß eine Erhöhung der Zölle auf Kolonialwaaren verhältnismäßig wenig einbringe und zum Theil tägliche Lebensbedürfnisse beschlage, andererseits stellte diese Kommission den Antrag, die Einfuhr von Branntwein, Spirit und Weingeist einer Zollerhöhung zu unterwerfen. Die Mehrmehrmehrheit aus diesen beiden Artikeln werden veranschlagt auf 1,300,000, resp. auf 1,200,000 Franken, zusammen also auf 2,500,000 Franken. Nachdem in der Generaldiskussion, namentlich von föderalistischer Seite der Versuch gemacht worden war, die auf diese Zollprojekte geplante finanzielle Festigung der Bundesfinanzen zum Falle zu bringen, wurde mit 84 gegen 28 Stimmen, in die Vorlage einzutreten beschlossen und demnach stellte der Rath in der Spezialberatung folgende, gegenüber der bundesrätlichen Vorlage theilweise noch etwas erhöhte Zollansätze für den Tabak, Tabakrippe oder Stengel, unverarbeiteter Tabaksblätter, Abfälle, Rippenmehl 25 Fr., Karrotten und Stangen zur Schnupftabak-Fabrikation 30 Fr., Rauchtabak

welcher Art. — Sie werden doch nicht verlangen, daß ich mich durch eine Reihe von veralteten Systemen durcharbeiten soll? Ich fange mit dem Neuesten an und will sehen, wie diese Philosophie sich mit dem Tagesleben vereint!“

„Nun, was haben Sie gefunden?“

„Was ich gefunden, Doktor? Daß alle Theorie grau und nur des Lebens Baum ewig grün ist — heißt es nicht ungefähr so?“

„Ja“, entgegnete er lachend, „nun, wenn Sie dies gefunden haben, so war allerdings Ihr Morgen nicht arbeitslos.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Wien, 19. Juni. Fräulein Bianchi ist unpäßlich. Die „Lucia“ hat deshalb heute vom Repertoire abgesetzt werden müssen und als nächste Rolle ist Carlo Broschi in „Des Teufels Antheil“ in Aussicht genommen.

München, 15. Juni. Die erste goldene Medaille mit Ehrendiplom wurde heute durch die Jury der hier stattfindenden Ausstellung für Gas- und Wasserwerke dem natürlichen Mineralwasser des Kronthaler Apollinis-Brunnen (August Thiemann) in Kronthal im Taunus verliehen. Erste Preise erhielten ferner: Gebr. Röber in Darmstadt für Herbe; Gebr. Maschall, München, für Spiritus, Liqueur und Essig; Joh. Eckart, München, für Konservirungsapparate; Hoyer u. Stadelmann in Dresden für Gasapparate und Laternen; J. Schönmann, München, für Haus-telegraphen. Außerdem wurden 12 silberne und 24 bronzene Medaillen, sowie 24 Diplome verliehen.

London, 17. Juni. In „Crystal Palace“ wird am 19. d. eine Tragödie in vier Akten, betitelt „Count Marcos“ und verfaßt von Lord Beaconsfield, zur Aufführung kommen. Es geschieht dies „mit des berühmten Autors besonderer Sanction“.

in Rollen, abgerollten oder entrippten Blättern oder geschnittene, Rippentabak, Kantabak, Schnupftabak 50 Fr., Cigarren und Cigaretten 100 Fr. per 100 Kilo. Der weitere Vorschlag des Bundesrathes, diese Erhöhung des Tabakzollens schon am 1. Juli in Anwendung zu bringen, d. h. den Beschluß als dringlich zu erklären und ihn dadurch dem verfassungsgemäßen Referendum zu entziehen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 67 gegen 43 Stimmen verworfen, obgleich einzelne Redner überzeugend darlegten, daß für den Fall der Dringlichkeitsverweigerung der Werth des ganzen Gesetzes illusorisch bleibe, indem sich dann die Speculation des Termins bis zur Einführung der erhöhten Ansätze bemächtigen werde, um große Tabaklager anzulegen, und die eidgehörige Staatskasse für die nächsten Jahre das Nachsehen habe und auf ein Mehrerträgniß mit Sicherheit nicht rechnen könne.

Bezüglich des Spritzzolls wurde in der darauf weitergeführten Diskussion der Bundesrath mit 54 gegen 47 Stimmen ermächtigt, sobald er es thunlich erachten sollte, auf Branntwein, Weingeist, Spirit und andere geistige Getränke (Cognac, Rum, Liqueur etc.) einen Zoll zu erheben bis auf 20 Fr. Namens des Bundesrathes erklärte Davier, daß derselbe mit diesem Beschlusse einverstanden sei und die Besteuerung der Kolonialwaaren fallen lasse, sich aber vorbehalten, vor der Anwendung desselben alle volkswirtschaftlichen und steuerpolitischen Verhältnisse genau zu prüfen. Es bezieht sich diese Erklärung auf den Umstand, daß die Schweiz durch den Handelsvertrag mit Frankreich an einen Branntwein Zoll von 7 Fr. per Hektoliter gebunden ist, ein Anfaß, dessen Vortheile in Folge der Meißbegünstigungsklausel auch Italien und Oesterreich genießen, während Deutschland hinwieder in der Lage ist, gegen die Schweiz einen Kampfsoll herzustellen. In der Schlussabstimmung wurde der Bundesbeschlus, welcher nun dem Referendum unterliegt, mit 49 gegen 26 Stimmen angenommen und an den Ständerath gewiesen. Zu bemerken ist, daß ein Theil der Presse denselben, weil für den Tabakzoll die Dringlichkeit verweigert wurde, bereits energisch bekämpft. Im Interesse der Heilung der Bundesfinanzen wäre allerdings zu wünschen gewesen, daß einzelne radikal-demokratische Führer weniger auf die Ausübung eines Volksrechts gepocht hätten, das ja hier nicht in Frage stand und von keiner Seite gefährdet erschien. — Nach der Meinung des Nationalrathes sollen die eventuellen Erträgnisse der Zollserhöhungen in erster Reihe zur Tilgung der Bundesverschuldung, welche auf 32 Millionen angewachsen ist, und zur Deckung von Verwaltungsbefizits verwendet werden. Ueber Vereinfachung und Umwandlung dieser Schuld soll der Bundesrath auf nächste Session Bericht und Antrag hinterbringen.

### Frankreich.

Paris, 19. Juni. Der Kongreß hat die Rückkehr der Kamern nach Paris mit 540 gegen 262 Stimmen beschlossen.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 20. Juni. Hr. General Waag, der nicht, wie uns irrig berichtet war, in Leipzig, sondern in Gießen sich zum Kurgebrauch anstellt, ist gestern früh dochselbst nach Karlsruhe, aber schwerem Leiden verstorben.

† Karlsruhe, 19. Juni. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung wurden Jakob Brezing wegen Mords zur Todesstrafe, Josef Geisel wegen (erschwerter) Todtschlages zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt. Ausführlicher Bericht über diesen Fall folgt nach.

† Forstheim, 19. Juni. Gestern nahm Herr Ministerialpräsident Stöcker eingehende Einsicht vom Zustande und den Einrichtungen des hiesigen städtischen Krankenhauses, sowie der verschiedenen Schulanstalten. Am Nachmittag wurde Augenschein von dem Quellengebiet der neuen Wasserleitung im Größelthal und den dortigen Bauschleiten genommen. — Nach der veröffentlichten Uebersicht über die Bevölkerung der städtischen Sparkasse im Laufe des Jahres 1878 betrug bei einer Verringerung von 4587 Personen das Einlagekapital am Schlusse des Jahres 1877 2,612,278 M. 87 Pf. Im Laufe des Jahres 1878 wurden neu eingelegt 942,480 M. 21 Pf. und dagegen zurückgezogen 302,334 M. 82 Pf. Somit war der Stand der Einlage am 31. Dez. 1878 bei 4730 Theilnehmern 2,652,424 M. 96 Pf. und folglich betrug die Vermehrung des Einlagekapitals 40,146 M. 9 Pf. Das Aktivvermögen betrug 2,954,757 M. 28 Pf., die Passiva 2,716,962 M. 36 Pf.; es verbleibt somit ein Referendofond im Betrag von 237,794 M. 92 Pf. — Nach dem in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung des „Veteranenvereins“ erhaltene Rechenschaftsbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 479, wovon 315 auf die Stadt und 164 auf die Landgemeinden kommen; sodann zählten hierzu noch 19 Reserve- und Landwehr-Offiziere und 12 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betragen im verfloßenen Rechnungsjahr 5411 M. 83 Pf. und die Ausgaben 5020 M. 46 Pf. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 13,133 M. 49 Pf.; davon sind 11,214 M. 80 Pf. verzinlich angelegt. Erster Vorstand ist Hr. Lieutenant Kaefer. — Vor einigen Tagen suchte ein hiesiger Goldarbeiter im religiösen Wahnsinn sein Kind zu tödten. Er wollte, wie er auslegte, seine Kinder opfern, um die Menschheit von dem als nahe gelangten Weltuntergange zu retten. Der Unglückliche ist in Gewahrsam und ärztliche Behandlung genommen worden.

† Schweighingen, 19. Juni. Heute kam General v. Obernitz Excellenz in Begleitung höherer Offiziere hierher, um die beiden hier liegenden Schwadronen des ersten badischen Leib-Dragooneregiments Nr. 20 einer Besichtigung zu unterziehen. Unter den Klängen der Musiktruppe des Regiments zog die eine der beiden Schwadronen auf dem Gezierplatz zu einer nahezu dreifachen Uebung.

Baden, 19. Juni. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier angekommen: Seine Großh. Hoheit Markgraf Max von Baden. Graf Sponek, Karlsruhe. Seine Hoheit Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Graf A. Götter mit Tochter, Großprinzen. Fürst und Fürstin Giedroyc und Baron Reiden Rußland.

Baden, 19. Juni. Die Ausgabe der Gewinnliste der ersten Ver-

losung der Lotterie von Baden-Baden wird, wie das „Badische Blatt“ meldet, Freitag Nachmittag erfolgen.

### Vermischte Nachrichten.

— Ems, 17. Juni. Für den bevorstehenden Aufenthalt unseres Kaisers, der am künftigen Sonntag Morgen hier eintreffen wird, sind im Kurhause 90 Zimmer reservirt. Der Kaiser selbst wird nur drei Zimmer für sich benutzen. Die Wagen und Pferde treffen schon am 20. hier ein.

— Berlin, 18. Juni. Eine reizende Scene spielte sich am Dienstag früh nach 12 Uhr vor dem Palais des Kaisers ab. Die Schülerinnen einer hiesigen Töchterschule, die am genannten Tage eine Landpartie in vier Kremsjern unternahmen, kamen auch am Palais des Kaisers vorbei. Wie auf Kommando erhoben sich hier die kleinen Mädchen von ihren Sitzen und stimmten mit frischer heller Stimme das „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Die kleine Ovation war im Palais nicht unbemerkt geblieben.

— Ueber das telegraphisch gemeldete Unglück in Stettin schreibt die „Stett. Ztg.“: Eine Dampfessel-Explosion, wie wir sie nicht selten von der Wolga oder von amerikanischen Gewässern berichten hörten, ist gestern mit allen ihren Schrecken an uns herangetreten. Der zur Rheiderlei der Neuen Dampfer-Kompagnie gehörende Dampfer „Dreyfus“ sollte gestern früh Morgens gegen 4 Uhr seine regelmäßige Fahrt mit Gütern und Passagieren nach Königsberg antreten, weshalb bereits um 1 Uhr Feuer unter dem Kessel gemacht worden war. Da plötzlich um 3 Uhr 5 Minuten erfolgte eine mit furchtbarem Getöse verbundene Explosion, so daß alle Bewohner der Nachbarschaft, größtentheils aus dem Schlafe geweckt, nicht anders glaubten, als der Blitz habe in nächster Nähe eingeschlagen. Der Dampfessel des Schiffes war in die Luft gesprungen und hatte die mittlere Schanzkleidung des Schiffes, Oberdeck, Tonwerk, die Kapitänbrücke u. A. mit sich fortgerissen, und zwar mit solcher Gewalt, daß einzelne Theile schweren Gewichts Hunderte von Schritten weit geschleudert wurden. Leider fiel dieser Katastrophe eine Menge Menschenleben zum Opfer, deren Zahl bis hute Mittag noch nicht bestimmt festgestellt ist. Als Leichen in durchweg schauerhaft verfallenen Zustande, theils ohne Kopf, theils ohne Arme und Beine, während die einzelnen Gliedmaßen weit umhergestreut aufgefunden worden, sind 10 Personen, darunter 8 bereits an Bord gewesene Passagiere und 2 Leute von der Schiffsmannschaft, aufgefunden worden. Es sind dies der zweite Maschinenmeister, der Koch, und von den Passagieren eine Zimmermamsell, welche über Königsberg mit ihren 4 kleinen Kindern und einer erwachsenen 13jährigen Tochter ihrem vorangegangenen Manne nachreisen wollte. Alle 6 Familienmitglieder fanden in dieser Weise einen jähen Tod, da sie sich in der Morgenlüfte indogelassen dicht um den wärmenden Schornstein gesetzt hatten; der eine Sohn wurde hoch in die Luft geschleudert und später am dem Boden eines in der Nähe befindlichen Fabrikschuppens vorgefunden.

— In Folge der Aera der Reichsgesetzgebung und Angesichts der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Reichs-Zustitzgesetze sind an die Verleger von Rechtsbüchern die verschiedensten Aufgaben herangetreten und es existiren eine Menge Bücher, welche sowohl die gesammte Gesetzgebung als auch nur einzelne Abtheilungen derselben enthalten. Für den Bedarf des Publikums haben diese Bücher aber meistentheils den Fehler, daß sie als Handbücher zu umfangreich und zu teuer sind oder, als Einzelangaben, nur das eine oder andere Gesetz, also nichts Ganzes enthalten. Diesen Uebelständen soll nun durch ein Taschenbuch des deutschen Rechts, welches im Verlage von Reinhold Fröbel in Leipzig erschienen ist, abgeholfen werden. Dieses Taschenbuch des deutschen Rechts, welches in gedrängter Form sämmtliche Reichsgesetze, Reichsverfassung, Bürgerrecht, Militär- und Verlehrsweisen, Strafrechtsgesetz, Gewerbeordnung, Handels- und Wechselrecht, Zoll- und Steuerrecht u. s. m. und die am ersten Oktober in Kraft tretenden Reichs-Zustitzgesetze nebst einem erklärenden Wörterbuche enthält, ist sowohl in 5 Bänden zu 50 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben, als auch kompact elegant gebunden für nur drei Mark zu beziehen, weshalb dieses Taschenbuch wohl Anspruch darauf hat, als die billigste Ausgabe des deutschen Rechts zu gelten.

— Das uns bereits aus Messina gemeldete Erdbeben scheint neueren Mittheilungen aus Rom vom 18. Juni zufolge eine ziemlich große örtliche Ausdehnung gehabt zu haben. In der Nähe von Ai Meale, Provinz Catania, ist es am 17. mit großer Heftigkeit aufgetreten. Nach einer in der Sitzung der Deputirtenkammer verlesenen Depesche sind fünf Dörfer fast gänzlich zerstört worden. Mehr Personen wurden getödtet und viele verlegt. Die Einwohner fliehen in Massen aus jener Gegend.

### Nachricht.

† Pesth, 20. Juni. Die ungarische Regierung ist mit der Ausarbeitung des Budgets für 1880 beschäftigt, von dem einzelne Theile bereits fertig sind und günstige Aussichten eröffnen. Die Mehreinnahme an Steuereingängen im Mai beträgt im Vergleich zum Vorjahre 500,000 fl.; im Juni wird der Mehreingang wahrscheinlich fast 800,000 fl. ausmachen. Die Berichte über den Stand der Saaten aus fast sämmtlichen Komitaten lauten befriedigend.

† Brüssel, 19. Juni. Die Kammer der Repräsentanten beriebt heute über den Diebstahl betreffend die Revision der Civilprozeß-Ordnung und beschloß mit 41 gegen 33 Stimmen, die Verpflichtung zur Zugabe von Sachwäitern (avoués) beim Civilprozeße beizubehalten.

† Versailles, 19. Juni, 7 Uhr 40 Min. Abds. Kongreß. Jules Simon verliest den Bericht der Kommission, welche die einfache Aufhebung des Artikels 9 der Verfassung empfiehlt, mit dem Besügen, die Rückkehr der Kamern nach Paris sei notwendig, um dem Lande eine Hauptstadt wiederzugeben. Jules Simon beantragt sofortige Verathung. Buffet beantragt Aufschub der Verathung bis morgen, damit dieselbe eine erschöpfende sei. Dieser Antrag wird verworfen. Lucien Brun (Legitimist) erklärt, er werde gegen die Rückkehr nach Paris stimmen, um sich seiner Verantwortlichkeit zu entledigen gegenüber den Ereignissen, die er voraussetze. Cassagnac theilt mit, daß er für die Rückkehr stimmen werde, weil er überzeugt sei, daß dies den Fall der der Republik herbeiführen werde. Der Entwurf bezüglich

Aufhebung des Artikels 9 der Verfassung wird darauf mit 549 gegen 262 Stimmen angenommen. Nach einem unerheblichen, durch die Reklamation der Rechten hervorgerufenen Zwischenfalle erklärt Präsident Martel die Aufgabe des Kongresses für beendet. Die Sitzung wird aufgehoben.

† Madrid, 20. Juni. Bei Besprechung der Botschaft in der gestrigen Senatsitzung erklärte Molins, die Thore Spaniens ständen Jorilla offen, wenn er sich den Gerichten stelle. Des Weiteren lenkte der Minister die Aufmerksamkeit des Hauses auf die in Folge der Nihilistenattentate geschaffene Situation in Europa und betonte die Nothwendigkeit, die öffentlichen Gewalten zu verstärken. Bezüglich des Verhältnisses Spaniens zu Frankreich versicherte der Minister, daß trotz der verschiedenen Staatsituationen beider Länder Freundschaft zwischen beiden Staaten bestehe.

Martinez Campos erklärte, daß er seine Thätigkeit hauptsächlich der Verwaltung zuwenden und daß er eine Politik der Versöhnung befolgen werde. Der Senat stimmte schließlich der Botschaft zu mit 149 gegen 21 Stimmen.

† London, 20. Juni. Im Unterhaus theilte Lord Stanley den Tod des Prinzen Louis Napoleon mit und sprach sein Bedauern über diesen herben Verlust der Kaiserin Eugenie aus. Der Prinz unternahm die Rekonnozirung auf Befehl des englischen Vice-Generalquartiermeisters. Seine Leiche, von 17 Affegais (Langen) durchbohrt, wird unter Eskorte nach England gebracht. — Die „Times“ meldet: Die Vertreter Englands und Frankreichs sind angewiesen, den Rheide gemeinschaftlich aufzufordern, zwischen freiwilliger Abdankung mit Civilliste und dem Schutze beider Regierungen oder dem zwangsweisen Rücktritt mittelst direkten Eingreifens der Westmächte und der Pforte zu wählen. — „Standard“ erfährt aus Alexandria, 19. Juni: Die Vertreter Frankreichs und Englands forderten bereits den Rheide auf, zu Gunsten Tewfik's abzutreten. Der Rheide erbat sich eine vierundzwanzigstündige Frist, um behufs der Befriedigung derjenigen Gläubiger, welche ein Erkenntniß erkritten, bei eingebornen Bankiers gegen Hinterlegung von Juwelen ein Darlehen aufzunehmen. Wenn Rothschild saldo Domänenanleihe gezahlt habe, sollten die Gläubiger vollständig befriedigt werden und werde er zu Gunsten Tewfik's abzutreten.

† Odessa, 19. Juni. Heute früh ist das Kasan'sche Regiment nebst dem Stab des vierten Corps unter General Stoboleff auf dem Kreuzer „Rußland“ hier eingetroffen.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Juni, die übrigen vom 19. Juni.)

#### Staatspapiere.

Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe	99 3/4	Oesterr. Silberrente	59 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr.	106 1/8	Oesterr. Papierrente	—
Baden 5% „ „ „	101 1/8	Ungarische Goldrente	—
„ 4 1/2% „ „ „	104 3/4	Luzern 4% Obl. i. Pr. à 28 Fr.	99
„ 4% „ „ „	98 3/4	„ „ „ „ i. Thl. à 108 Fr.	99
„ 4% „ „ „	95 3/4	Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 3 1/2% „ „ „	118 1/2	„ „ „ „ v. 1871	87 3/4
Bayern 4 1/2% Obligat.	102 1/8	„ „ „ „ v. 1871	86 1/4
„ 4% „ „ „	98 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. do. i. Thl.	—
„ 4% „ „ „	98 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern-St. Obl.	102 1/8
Württemberg 5% Obligat.	102	N.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4 1/2% „ „ „	102 1/2	1885 v. 1865	—
„ 5% „ „ „	—	„ „ „ „ v. 1864	—
Raffau 4% Obligat.	98 3/4	„ „ „ „ v. 1864	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	—	3% Spanische Rente	15 3/4
Oesterr. Goldrente	68 3/4	Bolle französ. Rente	116 1/8

#### Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 3/4	5% Donau-Drau	—
Badische Bank	105 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	81 1/4
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Pariserbank	128 3/4	von 1867/68	75 3/4
Oesterr. Nationalbank	72 1/2	5% Kronpr. Rud. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	228 3/4	5% „ „ „ „ v. 1869	82 3/4
Rheinische Kreditbank	101 1/2	5% „ „ „ „ v. 1869	—
Deutsche Effektenbank	122 1/2	5% „ „ „ „ v. 1869	—
4 1/2% Platz-Warabahn 500 fl.	117 3/8	5% „ „ „ „ v. 1869	—
4% „ „ „ „ 250 fl.	75 1/2	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 246 3/8	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 77 1/4	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 111	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 117 1/2	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 166	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 127 1/2	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 157 1/2	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 214	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 60 1/8	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 88	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 82 1/2	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 101	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 101	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 107	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—
5% „ „ „ „ 95 1/4	—	5% „ „ „ „ v. 1869	—

#### Anteilstoosse und Prämienanleihe.

3 1/2% „ „ „ „ 100 Thl.	—	Deft. 4% 250 fl. Loos v. 1854	—
„ „ „ „ 100 Thaler	—	„ „ „ „ v. 1860	121 1/4
Loose	129	„ „ „ „ v. 1864	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	132 1/4	„ „ „ „ v. 1864	—
Badische „ „ „	131 1/2	„ „ „ „ v. 1864	—
„ „ „ „ 173	—	„ „ „ „ v. 1864	—
Braunsch. 20-Thlr.-Loose	88.80	„ „ „ „ v. 1864	—
Größ. Hessische 25-fl.-Loose	—	„ „ „ „ v. 1864	—
„ „ „ „ 36.20	—	„ „ „ „ v. 1864	—

#### Beckelkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St.	2% 204.55	Ducaten	—
Paris 100 Frs.	2% 81.	20-Franco-St.	16.19—59
Wien 100 fl. öst. W.	4% —	Engl. Sovereigns	20.37—42
Disconto	1.5 3/4	Rußische Imperial	16.70—75
Holländ. 10-fl.-St.	1 1/2	Dollars in Gold	4.18—21

#### Wendenz: fest.

Berliner Börse. 20. Juni. Kreditaktien 460.—, Staatsbahn 496.—, Lombarden 155.50, Disc. Commandit 150.—, Reichsbank 155.20. Wendenz: fest.

Wiener Börse. 20. Juni. Kreditaktien 260.75, Lombarden —.—, Anglobank 126.75, Napoleonsb'or 9.25. Wendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Hoff in Karlsruhe.

**Todesanzeige**  
L. 664. Rheinbischhofsh. Unser lieber Sohn und Bruder **Ernst Bandt**, Forstpraktikant, ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen.  
Beerdigung Samstags 2 Uhr Nachmittags.  
Rheinbischhofsh., 19. Juni 1879.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Trauernachricht**  
L. 668. St. Blasien. Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute Abend 8 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter **Josephine Wajmer**, geb. Knöpfel, nach langem schweren (Magen-)Leiden sanft entschlafen ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
St. Blasien, den 18. Juni 1879.  
Die tieftrauernde Familie:  
Wajmer, Bürgermeister, mit 2 Söhnen.

**Badischer Forstverein.**  
L. 614. Die diesjährige Versammlung zu St. Blasien ist auf den 1. u. 2. September angesetzt (Zusammenkunft Sonntag Nachmittags). Der erste Vormittag soll wie gewöhnlich den öffentlichen Verhandlungen gewidmet werden, der Nachmittags und der folgende ganze Tag den Ballbesuchen. Letztere sollen in Bodmann ihren Abschluß finden. Abends Dampfbesichtigung nach Konstanz. — Vorläufig benachrichtigt hievon die verehr. Mitglieder und Freunde des Vereins der Vorstand.

**Reiseunfall-Versicherung.**  
Eine alte deutsche Gesellschaft für Reiseunfall-Versicherung sucht in allen badischen Städten Agenten, welche viel Verkehr mit Geschäftsreisenden haben, behufs Verkauf von Reiseunfall-Policen. Günstige Offerten beziehe man einzulenden sub Biffer V. G. 1000 Karlsruhe postlagernd, L. 672. I.

**Steinhauer polier gesucht.**  
L. 665. Ein zuverlässiger Steinhauer-polier für ein größeres Steinbruch-Unternehmen in der Nähe der Stadt Karlsruhe zu engagieren gesucht. Respektanten, welche im Besitze vorzüglicher Empfehlungen sein müssen, wollen ihre Anträge unter N. 6946 an **Hausenstein & Vogler, Karlsruhe**, richten.  
D. 257. 4.



**Limburger Käse**  
Pfund 30 Pf.  
fette Waare, in Riffen à 9 Pfund Netto (3 Riffen 60 Pf. billiger) gegen Postnachnahme. Zollfrei, portofrei, Verpackung frei. Nichtconvenientes nehme gegen Nachnahme zurück. (Acto 363.6A) L. 667. Ottenhof, Hohenheim. A. L. Mohr.

**Baden-Baden**  
L. 666. Eine vollständige, elegante Equipage, bestehend aus:  
1 modernen Landauer-Wagen, (Dresdener Feder),  
einem Paar zuverlässigen Race-Werden (Ruff. Apfelschimmel u. Zechenrapp), flotte Kutscher und gut im Zuge.  
Überall Geschirr, Beden u. Zugehör, zu verkaufen.  
Näheres bei **Hausenstein & Vogler** (Joseph Hammer) Baden, Söppelstr. 25.

**Commiss-Gesuch.**  
L. 669. In eine Commissions-Verwaltung wird ein angehender Junger Mann als Commiss gesucht, der neben kleineren Comptoir-Arbeiten meistens die Reisen zu besorgen hätte.  
Kenntnisse der Branche sind erwünscht, jedoch nicht nöthig.  
Respektanten mit beschriebenen Ansprüchen beziehe ihre Offerten sub Chiffre A W 100 an die Expedition dieses Blattes einzulenden.

**Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter**  
nach einem alten aus einem Benedictinerkloster hammonden Rezept fabricirt und nur ein gross verpackt von **C. PINGEL** in Göttingen (Provinz Hannover).  
Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Dausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus dem besten Rohmaterial zusammengeleitet, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederbau eines zerfallenen, abgenutzten Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist nützlich bei Magen- und Verdauungsleiden, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Keber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.  
Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matschen, serösen Antheil des Blutes, das gelblichgelbe, das gelblichgelbe Blut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.  
NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.  
Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf., 6 M. 75 Pf., 12 M. 1.50 Pf.  
Attest: Herr Joh. Bruggesser, Küfer in Dendorf b. Mergen, sagt, dass er in Göttingen, im Jahre 1878, bei seiner Frau gegen Magenkrämpfe vorzüglich wirksam, sich bewährt hat.  
Nur echt zu haben in **Karlsruhe bei Th. Brugier**, Waldstr. 10, in **Mannheim bei Jak. Uhl**, in **Pforzheim bei W. H. Hauber**, in **Bruchsal bei Anton Bopp**, in **Baden bei Paul Kluge**.

**Gypfer-Gesuch.**  
Bei Gypfermeister Wajmer in Laub finden 10 bis 12 Arbeiter dauernde Beschäftigung.  
L. 661. I. Fahr.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Beranung.  
M. 266. Nr. 30519. Karlsruhe. Die in der allgemeinen Versorgungsanstalt für das Großherzogthum Baden unter Nr. 21. Dezember 1872 ausgesetzte Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag Nr. 9863 mit Herrn Schreinermeister August Wilhelm Sigler von Urach über 800 fl. ist in Verlust gerathen.  
Es wird hiermit gegen den Erwerb dieser verlorenen Urkunde gemauert.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht, u. Braun.

**Essentielle Auforderungen.**  
M. 248. Nr. 9988. Mühlheim. J. J. Eckert, Ehefrau, Anna Maria, geb. Sader, erbebt auf Ableben des Joh. Joh. Sader von Mühlheim eine Wiese im Flächeninhalt von 32 a 12 m auf Gunglinger Gemarkung, Gemarkung Mühlheim, and. Kar. Sied. von a.  
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, scheinrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaft machen können oder wollen, und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.-O. aufgefunden, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.  
Mühlheim, den 9. Juni 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht, Reiser.

**Essentielle Auforderungen.**  
M. 259. Nr. 6435. Stauf. Ernst Wittmeyer, Ehefrau, Maria, geb. Heide von Stauf, bezieht auf der Gemarkung Stauf.  
5,37 Acre Reben im Wolsader, neben Josef Näher und Wilhelm Näher.  
Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gemarkung zum Grundbuche.  
Es werden deshalb alle diejenigen, welche zu genannte Grundstücke — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, scheinrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefunden, solche innerhalb 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte der Ernst Wittmeyer, Ehefrau, Maria, geb. Heide, gegenüber für erloschen erklärt würden.  
Stauf, den 14. Juni 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht, Hildebrandt.

**Essentielle Auforderungen.**  
M. 229. Nr. 10080. Donau-Eschingen. Präklusiv-Bescheid.  
Die Gattin des Adam Zimmermann von Pfözen betr.  
Werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidationsstages ihre Ansprüche an die Gattin nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.  
S. R. B.  
Donau-Eschingen, den 26. Mai 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht, Zepf.

**Berkollenheitsverfahren.**  
M. 258. Nr. 4950. Waldkirch. Die Berkollenheitsklärung des Tagelöhners Kaner F. H. H. ter von Altsimonwald betr. Nachdem Kaner F. H. H. ter von Altsimonwald auf die öffentliche Aufforderung vom 21. Mai 1878, Nr. 3777, keine Nachricht von sich gegeben, wird derselbe nunmehr für verfallen erklärt und wird dessen Vermögen seiner muthmaßlichen Erbin Tochter Fridoline, Ehefrau des Lucas Behrele von Oberfimonwald gegen Sicherstellungsleistung in sorgfältigen Besitz übergeben.  
Waldkirch, den 18. Juni 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht, Speier.

**Bekanntmachung.**  
L. 671. Karlsruhe. Verm. Bekanntmachungen.  
Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Für Breiterfordungen von Regenz nach Mannheim über Friedrichshafen sind Ausnahmefrachtbefehle in Kraft getreten und gibt die Güterexpedition in Mannheim hierüber nähere Auskunft.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1879.  
General-Direktion.  
L. 670. I. Nr. 2042. Konstanz. Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Höherem Auftrage zu Folge werden die Arbeiten für Herstellung eines neuen Refektoriums auf Station Stodach, veranschlagt zu 2338 M., im Ganzen an einen Unternehmer im Submissionswege vergeben.  
Auftragende Unternehmer werden hiermit eingeladen, Zeichnungen, Boranschlag und Bedingungen, welche vom 22. bis 27. d. M. auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten anliegen, einzusehen und Angebote nach Procenten des Boranschlags gestellt, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis zum  
27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, bei mir einzuliefern.  
Konstanz, den 18. Juni 1879.  
Der Groß. Bezirksbahningenieur.  
L. 644. 2. J. Nr. 1401. Rastatt. Bekanntmachung.  
Bei der unterzeichneten Garnison-Berechnung soll die Heimigung von 2000 Stück wollenen Decken im Submissionswege vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf Samstag den 28. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der genannten Berechnung anberaumt.  
Die Bedingungen können während der Dienststunden im genannten Bureau eingesehen werden, wofür auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift: „Submission auf Woldeckenreinigung“ portofrei einzuliefern sind; auch können die Bedingungen gegen Einzahlung einer Copialengebühr von 1 M. abgesehen werden.  
Rastatt, den 17. Juni 1879.  
Königl. Garnison-Berechnung.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden der minderjährigen Marie Sofie Hummel hier am  
Dienstag dem 8. Juli 1879, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhaus nachgeschriebene Realitäten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
29 a 27 m Hofstraße mit Wohnhaus, 3 Stöckig, Anbau mit Pflanzkübel, Anbau mit Balkenteller und Wohnung, Waschküchen, Scheuer mit Stall, Stall mit Schopf, Mahlmühle, zweistöckig, Anbau mit Dampfessel und Maschinenhaus, sodann:  
31 a 82 m Hausgarten, 19 a 80 m Wasser- und Mähkanal, 6 a 77 m Garten, 1 ha 21 a 14 m Wiese, 5 a 22 m Weg und 18 a Ackerland an der Alb, neben dieser, dem Mähkanal, Weg und Ausflößer, totirt zusammen zu 100,000 M.  
Ettlingen, den 30. Mai 1879.  
Groß. Notar des Distrikts Ettlingen I. Heß.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden der Wwe. Philippa Wajmer Karolten, geb. Gense, in Widdingen folgende Liegenschaften am  
Freitag dem 18. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhause zu Widdingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.  
Gebäude.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachwohnungen, nebst einem Hintergebäude mit ca. 1 Viertel 30 Mts. Pflanzgarten, worauf theilweise die Gebäulichkeiten stehen, das andere zu Hof, Garten und Acker benutzt wird, nebst einem 9 Fuß breiten Einfahrtsweg vom Hause gegen Widdingen, an der Friedrichstraße, neben Wehrbrüder Denkler, Friedrich Winoth und Karl Mehl. 20,000  
Summe 200,00  
Zwanzigtausend Mark.  
Nachricht hievon erhält eine an unbefangenen Deten abwesende Schulnerrin mit dem Bemerkten:  
1. daß der Erlös vom Steigerer mit 5

**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden der Wwe. Philippa Wajmer Karolten, geb. Gense, in Widdingen folgende Liegenschaften am  
Freitag dem 18. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhause zu Widdingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.  
Gebäude.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachwohnungen, nebst einem Hintergebäude mit ca. 1 Viertel 30 Mts. Pflanzgarten, worauf theilweise die Gebäulichkeiten stehen, das andere zu Hof, Garten und Acker benutzt wird, nebst einem 9 Fuß breiten Einfahrtsweg vom Hause gegen Widdingen, an der Friedrichstraße, neben Wehrbrüder Denkler, Friedrich Winoth und Karl Mehl. 20,000  
Summe 200,00  
Zwanzigtausend Mark.  
Nachricht hievon erhält eine an unbefangenen Deten abwesende Schulnerrin mit dem Bemerkten:  
1. daß der Erlös vom Steigerer mit 5

**Bekanntmachung.**  
L. 671. Karlsruhe. Verm. Bekanntmachungen.  
Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Für Breiterfordungen von Regenz nach Mannheim über Friedrichshafen sind Ausnahmefrachtbefehle in Kraft getreten und gibt die Güterexpedition in Mannheim hierüber nähere Auskunft.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1879.  
General-Direktion.  
L. 670. I. Nr. 2042. Konstanz. Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Höherem Auftrage zu Folge werden die Arbeiten für Herstellung eines neuen Refektoriums auf Station Stodach, veranschlagt zu 2338 M., im Ganzen an einen Unternehmer im Submissionswege vergeben.  
Auftragende Unternehmer werden hiermit eingeladen, Zeichnungen, Boranschlag und Bedingungen, welche vom 22. bis 27. d. M. auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten anliegen, einzusehen und Angebote nach Procenten des Boranschlags gestellt, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis zum  
27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, bei mir einzuliefern.  
Konstanz, den 18. Juni 1879.  
Der Groß. Bezirksbahningenieur.  
L. 644. 2. J. Nr. 1401. Rastatt. Bekanntmachung.  
Bei der unterzeichneten Garnison-Berechnung soll die Heimigung von 2000 Stück wollenen Decken im Submissionswege vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf Samstag den 28. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Bureau der genannten Berechnung anberaumt.  
Die Bedingungen können während der Dienststunden im genannten Bureau eingesehen werden, wofür auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift: „Submission auf Woldeckenreinigung“ portofrei einzuliefern sind; auch können die Bedingungen gegen Einzahlung einer Copialengebühr von 1 M. abgesehen werden.  
Rastatt, den 17. Juni 1879.  
Königl. Garnison-Berechnung.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richtiger Verfügung werden der minderjährigen Marie Sofie Hummel hier am  
Dienstag dem 8. Juli 1879, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhaus nachgeschriebene Realitäten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
29 a 27 m Hofstraße mit Wohnhaus, 3 Stöckig, Anbau mit Pflanzkübel, Anbau mit Balkenteller und Wohnung, Waschküchen, Scheuer mit Stall, Stall mit Schopf, Mahlmühle, zweistöckig, Anbau mit Dampfessel und Maschinenhaus, sodann:  
31 a 82 m Hausgarten, 19 a 80 m Wasser- und Mähkanal, 6 a 77 m Garten, 1 ha 21 a 14 m Wiese, 5 a 22 m Weg und 18 a Ackerland an der Alb, neben dieser, dem Mähkanal, Weg und Ausflößer, totirt zusammen zu 100,000 M.  
Ettlingen, den 30. Mai 1879.  
Groß. Notar des Distrikts Ettlingen I. Heß.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.

**Bekanntmachung.**  
Den Vollzug des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.  
I. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von der Königl. Regierung in Duppeln unter dem 5. d. Mts. die nachverzeichneten in russischer Sprache erschienenen Druckchriften verboten worden:  
1. Idealismus und Materialismus in der Politik von A. Amari. I. Theil. Genf, Drunderi des Journals „die Sturmglode“, 1877.  
2. Russische sozial-demokratische Bibliothek; II. Auflage: das anthropologische Prinzip der Philosophie von N. G. Czernizjewski. Genf, Basel, Lyon. J. Georg, Verlagsbuchhändler. 1875.  
3. Gemerkt und Staat. Zwei Artikel von N. G. Czernizjewski, mit einem Vorwort des Herausgebers. Verlag des Journals „die Sturmglode“. Genf 1877.  
4. Die Kammer 1 und 2 des Journals: „die Sturmglode“, Organ der russischen Revolutionäre. Weiter Jahrgang. 1879. Genf.  
II. Sodann hat der Herr Reichsanzler das mit Bekanntmachung vom 17. Januar d. J. (siehe Karlsruhe Zeitung Nr. 32 vom 7. d. Mts.) erlassene Verbot der von communisistischen Arbeiterbildungsvereinen in London herausgegebenen Druckchrift „Freiheit“ unter dem 30. v. Mts. und beziehungsweise 9. u. 13. d. Mts. auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes erstreckt, welche unter der Aufschrift: „Die hundertwöchige“, „Der Hunger“ und „Festzeitung“ zur Ausgabe gelangen (vergl. Karlsruhe Zeitung Nr. 44, 69, 86, 101 u. 111 vom 1879).  
III. Ferner hat das Königl. Polizei-Präsidium in Berlin das unter dem 24. d. J. erlassene Verbot der im Verlage der Volkshandlung von Hottlingen-Büchlich 1879 erschienenen, nichtperiodischen Druckchrift „Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel“ (Karlsruhe Zeitung Nr. 66 vom 1879) unter dem 30. v. Mts. auch auf diejenigen Exemplare dieser Druckchrift ausgedehnt, welche unter einem Deckelungs-schlag mit der Titelaufschrift: „Engel, Statist. fünftes Heft“ verbreitet werden.  
IV. Endlich hat die Königl. Regierung in Breslau unter dem 31. v. Mts. das photographische Gruppenbild, darstellend die Porträts der 24 Vorstandmitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitervereins mit Besichtigung ihrer Namen und mit der Unterschrift: „Vereinsmitglieder-recht vorbehalten. R. P. Reinbers, Breslau, Stodgasse 15“, verboten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1879.  
Groß. Ministerium des Innern. Stöcker. Plattner.